

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren **Gottesdiensten**:

- jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Aula/Kirche des Bethesda Spitals
- 14täglich am Donnerstag um 15.00 Uhr im Alterszentrum Gellert Hof
- 14täglich am Montag um 16.00 Uhr im Alterszentrum Wesley Haus

Die Gottesdienste aus der Aula/Kirche des Bethesda Spitals werden live übertragen:

- per Livestream unter www.bethesda-spital.ch/gottesdienst
- im Hauskanal 4 des Spitals

Sie können an folgenden **Tagzeitengebeten** teilnehmen:

- Mittagsgebet Mo – Fr 12.10 – 12.30 Uhr im Raum der Stille des Bethesda Spitals (Trakt G 1)
- Morgengebet in der Regel Mo und Do 07.30 – 07.50 Uhr in der Kapelle der Casa Bethesda.
Konkrete Termine unter www.casa-bethesda.ch

Sie können telefonischen **Kontakt mit der Seelsorge** aufnehmen:

- im Spital: 061 315 - 21 30 / - 21 45 / - 21 15
- im Gellert Hof: 061 695 44 57
- im Wesley Haus: 061 686 66 55
- in der Casa Bethesda: 061 315 24 76

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55

Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht



Ein Wort zum Leben

bethesda 
STIFTUNG

E-Mail: seelsorge@bethesda-spital.ch
www.bethesda.ch

Wie Hund und Katze

24. Juli – 7. August 2026

Wie Hund und Katze

Sie kennen sicher den Ausspruch «Wie Hund und Katze». Wir denken da zuerst an Streit, an Menschen, die sich nicht verstehen, die lieber getrennte Wege gehen. Doch manchmal erzählt das Leben auch eine andere Geschichte.

Flori und Pünktchen

Auf dem Foto sehen sie den Kater Pünktchen und den Schäferhund Flori. Sie leben bei meiner Mutter unter einem Dach. Sie schauen sehr unterschiedlich aus. Flori ein grosser Schäfer, der aufmerksam ist und beschützt. Pünktchen ist leichtfüssig, neugierig und liebt seine Freiheit. Der eine schaut auf die Welt aus der Perspektive eines Hundes, der andere aus der eines Katers. Doch dieser Moment – und es gibt davon einige – zeigt etwas Erstaunliches. Flori liegt ruhig auf dem Boden. Pünktchen hat es sich im Hundebett bequem gemacht. Keiner drängt sich

dem anderen auf, keiner möchte den anderen verändern. Beide teilen sich denselben Raum, dieselbe Zeit, dieselbe Ruhe. Vielleicht ist das ein Bild wahrer Freundschaft.

Freundschaft

Freundschaft entsteht nicht, weil Menschen dieselben Ansichten, dieselben Fähigkeiten oder dieselben Lebensgeschichten haben. Freundschaft wächst dort, wo Unterschiede nicht trennen müssen. Dort, wo jemand sagt: „Du bist zwar anders als ich, aber du bist mir wichtig.“

Gerade in Zeiten von Krankheit und Belastung wird das spürbar. Dann sind oft Menschen an unserer Seite, die zwar unsere Sorgen nicht wegnehmen können, aber sie bleiben da. Sie hören zu. Sie schenken Zeit. Sie teilen ein Stück des Weges. Manchmal genügt schon diese Nähe, um neuen Mut zu finden.

Rut und Noomi

Auch in der Bibel gibt es solche Freundschaften. Meine Lieblingsgeschichte ist die von Rut und Noomi aus dem Alten Testament.

Noomi hatte viel verloren – ihren Mann und ihre beiden Söhne. In ihrer Trauer wollte sie in ihre Heimat zurückkehren. Rut hätte ihren eigenen Weg gehen können. Doch sie blieb an ihrer Seite.

Sie sagte zu Noomi: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen; wo du bleibst, da bleibe auch ich“ (Rut 1,16).

Rut konnte Noomis Schmerz nicht nehmen. Aber sie konnte mitgehen und sie nicht allein lassen.

Vielleicht ist das eines der grössten Geschenke, die Menschen einander machen können. Gerade in Zeiten der Unsicherheit wird spürbar, wie wertvoll solch eine Begleitung ist. Ein Mensch an unserer Seite kann Trost und Halt schenken, auch ohne viele

Worte. Manchmal genügt schon die Gewissheit, dass jemand bleibt, der mich so annimmt, wie ich mich gerade fühle, und aushält. Diese Nähe kann helfen, Schritt für Schritt weiterzugehen. Und sie erinnert uns daran, dass wir getragen sind, auch wenn wir uns schwach fühlen. Da werden dann Menschen einfach zu Engeln.

Du bist nicht allein

Auch Flori und Pünktchen erinnern daran. Sie sind verschieden, und doch teilen sie ihren Raum. Keiner muss werden wie der andere.

So ist es auch bei uns. Wir müssen nicht gleich sein, um füreinander da zu sein. Oft genügt ein offenes Herz, das sagt: Du bist nicht allein. Die Geschichte von Rut und Noomi zeigt: Aus Treue kann Hoffnung wachsen – gerade in schweren Zeiten.

*Pfrn. Christina Forster,
Bethesda Spital*